

Der Sächsische Erzähler

Bischofswerdaer

Tageblatt



Hauptblatt und gelesenste Zeitung im Amtsgerichtsbezirk Bischofswerda und angrenzenden Gebieten. Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, der Schulinspektion und des Hauptpostamts zu Bautzen, des Amtsgerichts, des Finanzamtes und des Stadtrats zu Bischofswerda.

Unabhängige Zeitung für alle Stände in Stadt und Land. Dichteste Verbreitung in allen Volksschichten. Beilagen: Sonntags-Unterhaltungsblatt und Landwirtschaftliche Beilage. Geschäftsstelle Bischofswerda, Altmarkt 15. — Druck und Verlag des Buchdruckers Friedrich May in Bischofswerda. — Fernsprecher Nr. 22

Verkaufsweg: Jeden Werktag abends für den folgenden Tag. **Verkaufspreis:** Bei Abholung in der Geschäftsstelle monatlich 1.50 Mk., bei Zustellung ins Haus monatlich 1.80 Mk., durch den Postweg monatlich 2.00 Mk. — ohne Zustellungsgebühr. Alle Postkonten, Postnoten, sowie Zeitungsanträge und die Geschäftsstelle des Blattes nehmen jederzeit Bestellungen entgegen.

Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgend welcher Ursache des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungseinrichtungen — hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreis: Die gespaltene Grundzeile (Zm. 10 Zeilen) ober oder unter 2 — Mk., bettliche Anzeigen 1.50 Mk. Im Textteil (Zm. 10 Zeilen) 5. — Mk., die gespaltene Zeile bei Wiederholungen nachfolgend nach feststehenden Sätzen. — Amtliche Anzeigen die gespaltene Zeile 4. — Mk. — Für bestimmte Tage oder Plätze unter keine Gewähr geleistet. — Druckort Bischofswerda.

Nr. 298.

Donnerstag, den 22. Dezember 1921.

76. Jahrgang

Die Aenderung der Reparationen.

Frankreich will die Kontrolle über die deutschen Zölle. — England verzichtet auf seine Forderungen an Deutschland.

London, 20. Dezember. (Draht.) Laut „Manchester Guardian“ verläutet von französischer Seite, daß die dem britischen Schatzamt gestern unterbreitete französische Note im wesentlichen bedeute, daß Frankreich bereit sei, einem teilweisen bzw. vollständigen Moratorium für die deutschen Zahlungen zuzustimmen, jedoch unter gewissen Bedingungen. Die französische Note erklärt weiter, es müssen Garantien dafür geschaffen werden, daß Deutschland durch eine Finanzreform in den Stand gesetzt werde, in dem auf den Zeitpunkt des Moratoriums folgenden Jahre seine Reparationen zu zahlen. Die von Frankreich geforderten Garantien umfassen u. a. die Kontrolle über die deutschen Zölle und fordern, daß die Reichsbank dieselbe Unabhängigkeit erhalte, wie sie die Bank von England und die Bank von Frankreich besitzen und nicht auf Geheiß der deutschen Regierung eine unbeschränkte Menge von Papiergeld ausgeben darf.

Die Politik Lloyd Georges sei die folgende: England ist bereit, die französischen militärischen Sicherheiten auf folgende Art zu garantieren: Zunächst müssen die Reparationsverpflichtungen aus dem Wege geräumt werden. Zu diesem Zwecke sei England bereit, den gesamten Reparationsplan zu revidieren. England gibt seine gesamten Forderungen an Deutschland auf unter der Begründung, daß die verwüeteten Gebiete Großbritanniens kein Handel ist und daß die einzige Art der Erholung und Wiederherstellung des europäischen Handels an die Befreiung der durch das fruchtlose Reparationsproblem geschaffenen Atmosphäre geknüpft ist. Die erste und wichtigste Bedingung, auf die Lloyd George dringen wird, sei, daß Frankreich sowohl zu Lande wie zur See abzurüste. Die von Frankreich als Bedingung für seine Abrüstung geforderten Sicherheiten sollen dadurch garantiert werden, daß die ausgebildeten von den Alliierten besetzten Zonen westlich des Rheins neutralisiert werden. Ihre Neutralität werde von England, Frankreich, Deutschland und möglicherweise auch von Belgien garantiert werden. Jede Partei, die Truppen in diese Zone sendet, solle von den übrigen Parteien daraus vertrieben werden. Wie das Blatt weiter berichtet, will Lloyd George nach der Regelung der Reparations- und Abrüstungsfrage die Frage des neuen Ostens in Angriff nehmen. Frankreich soll endgültig erjudet werden, die Sowjetregierung de jure anzuerkennen. Lloyd George erklärte, England sei grundsätzlich entschlossen, die Sowjetregierung anzuerkennen. Die französische Regierung sei bereit, Rußland unter ähnlichen Bedingungen anzuerkennen, wie sie sie für die Gewährung des Moratoriums an Deutschland stellt.

Die Konferenz am Donnerstag beendet

London, 20. Dezember. (Draht.) Lloyd George soll beschließen, am Freitag für die Weihnachtsferien nach seinem Lande zu gehen. Die Konferenz endet daher am Donnerstag, spätestens am Freitag früh ihr Ende.

Eine Fünfsmächtekonferenz.

London, 20. Dezember. (Draht.) Über die heutige Konferenz verläutet noch: Lloyd George hat für Anfang Februar eine Fünfsmächtekonferenz vorgeschlagen, zu der auch Vertreter Rußlands und Deutschlands eingeladen werden sollen.

Wenig aus der Welt

Ein Wagen mit Weihnachtsbäumen in Berlin gestürzt. In der Rheinberger Straße zu Berlin wurde am Dienstag vormittag ein Wagen mit Weihnachtsbäumen von Passanten gestürzt. Der Gewaltakt ist darauf zurückzuführen, daß der Verkäufer der Weihnachtsbäume übermäßige Preise forderte. Auch gegenüber anderen Weihnachtsbaumverkäufern nahm das Publikum eine drohende Haltung ein. Die Wachstumsabteilung der Berliner Polizei ist angewiesen, Preistreiber im Weihnachtsbaumhandel zu verhaften.

Hier Bauerngüter niedergebrannt. In Gosen bei Ertner brannten vier mit Stroh gedachte Bauernhäuser mit sämtlichen Stallungen und Erntevorräten ab. Der

Feuersdruck ist viel Vieh zum Opfer gefallen. Die Ursache konnte noch nicht festgestellt werden.

Aus Sachsen.

Minister Dipinski für eine Erweiterung der Regierungskoalition.

Auf der dieser Tage in Leipzig stattgefundenen Generalversammlung der U. S. P. machte der sächsische unabhängige Innenminister Dipinski u. a. Ausführungen, aus denen nicht nur hervorgeht, daß auch im Lager der Unabhängigen mit der Möglichkeit einer Umbildung der sächsischen Regierung gerechnet wird, sondern daß auch für diesen Fall selbst Herr Dipinski den Gedanken nicht ganz von der Hand weist, daß seine Partei evtl. auch sich der Hilfe linksgerichteter bürgerlicher Kreise bedienen würde, wenn es die sozialistische Herrschaft zu sichern geeignet wäre. Er führte u. a. aus: „Mit der bürgerlichen Klasse kann es keine Koalition geben, es kann aber eine Situation eintreten, wo die Arbeiter nahezu die Macht haben. Sollen sie dann auf die Macht verzichten oder den Bürgerlichen einen Splitter der Macht hindreichen? Bei der Koalitionsregierung kommt es nicht bloß darauf an, was sie erreicht, sondern auch was sie verhindert. — Die Haltung der bürgerlichen Presse beweist, daß der Einfluß der Unabhängigen in der Regierung groß sei. Trotz des Zahlenverhältnisses ist die Wirkung eine andere. Man solle nicht nach Stimmung urteilen, sondern auch die Machtverhältnisse beachten und danach sein politisches Verhalten einrichten.“

Pirna, 21. Dezember. Gewalttätige Christbaumdiebe wurden in zwei Handarbeitern aus Reudersfel ermittelt. Als sie in dem Walde eines Lindenauer Gutsbesitzers beim Christbaumstehen ertappt wurden, gebrauchten sie Gewalt gegen den Sohn des Waldbesitzers, indem ihn der eine von hinten erfaßte, an der Kehle festhielt und mit den Knien in den Rücken stieß, um ihn zu Fall zu bringen, während der andere ihn mit dem Beile zu erschlagen drohte. Der Mißhandelte vermochte sich aber wieder freizumachen, worauf die Holzdiebe mit den Bäumen die Flucht ergriffen.

Aus der Oberlausitz

Bischofswerda, 21. Dezember.

Die gestrige Stadtordnungsung wies eine schwache Befragung auf, das Kollegium war nur durch 12 Mitglieder vertreten. Zunächst wurde eine Anzahl Rechnungen richtig gesprochen. Sodann berichtete Stv. Akter über die Anstellung eines 3. Gewerbeschullehrers. Die ständigen Beiräte der Gewerbeschule reichen nicht aus und es wurde bisher von Bürgerschullehrern als Überstunden Unterricht an der Gewerbeschule erteilt. Man will nun an Stelle der Überstunden einen besonderen Gewerbeschullehrer anstellen. Die Mehrausgabe beträgt nach dem Bericht des Referenten nur etwa 4.3000.—, da der Staat 1/2 des Beziehergehaltes übernimmt. Bei der Aussprache äußert sich Stv. Eckardt dahin, daß man die Gewerbeschule immer mehr ausbaue, während man andererseits sich mit dem Gedanken trage, die für die hiesige Stadt nicht minder wichtige Handelsschule eingezogen zu lassen. Stv. Dr. Strübig spricht sich ebenfalls für die Beibehaltung der Handelsschule aus und stellt fest, daß er seinerzeit sich nicht im Sinne ihrer Aufhebung ausgesprochen, sondern lediglich über das referiert habe, was man im Ausschuss besprochen habe. Stv. Jente weist darauf hin, daß es sich nicht um die Handelsschule überhaupt, sondern lediglich um die Frage der Aufhebung der Mädchenhandelschule gehandelt habe, die in Erwägung gezogen wurde. Bei der bürgerlichen Seite des Hauses ist wenig Sympathie für die glatte Genehmigung des neuen Gewerbeschullehrers und Stv. Eckardt schlägt angesichts der schwachen Befragung Verzug des Punktes vor. Schließlich wurde jedoch die Vorlage gegen die Stimme des Stv. Rahn genehmigt. — Eine längere Aussprache rief die Erhöhung des Zinsfußes für Spartaenddarlehen hervor. Die Spartaenddarlehen vergütet für Einlagen 3 1/2 % und nimmt für Hypothekendarlehen 4 1/2 — 4 3/4 %. Die Spannung beträgt also nur 1/2 bis 1 %, und bringt bei den dem gesunkenen Geldwert entsprechenden Verwaltungskosten der Spartaenddarlehen nicht mehr so viel Erträge, daß die Ausgaben gedeckt werden können, während früher die Spartaend 60—80000 Mk. jährlichen Überschuß ergab. Da natürlich nicht andauernd mit Unterbillung gearbeitet werden kann, schlägt der Rat eine Erhöhung des Hypothekenzinsfußes auf 5 1/2 % für diese und auf 5 1/4 % für auswärtige Darlehensnehmer vor. Auf Anregung

des Spartaendverbandes ist eine allgemeine Erhöhung des Zinsfußes für Spartaenddarlehen im Gange. Stv. Eckardt spricht die Erwartung aus, daß die größeren Spartaenden der Umgebung ebenfalls mit gleichen Erhöhungen bald folgen werden. Stv. Dr. Strübig befürchtet von der Erhöhung eine zu große Belastung der Grundstücke, namentlich der Mietgrundstücke. Dresden habe eine Unterscheidung zwischen Miet- und gewerblichen Grundstücken gemacht und den Zinsfuß bei ersteren auf 4 1/2 % und bei letzteren auf 5 % festgesetzt. Er schlägt für hier einen Zinsfuß von 5 und 5 1/2 Prozent vor. Stv. Jente befürchtet, daß die höheren Hypotheken sämtlich auf den Mieter abgewälzt werden und spricht sich für eine Herabsetzung auf 4 1/2 bzw. 5 % aus. Nachdem man zu keiner Einigung gelangen kann, wird auf Antrag Jente die Sitzung auf 5 Minuten unterbrochen und die Fraktionen treten zu Beratungen zusammen. Bei Wiederaufnahme der Sitzung teilt Stv. Dr. Strübig mit, daß seine Freunde für die Ratsvorlage seien, er selbst jedoch seinen Antrag auf Herabsetzung auf 5 bzw. 5 1/2 aufrecht erhalte. Stv. Jente erklärt, daß die Sozialdemokraten dem Antrag Strübig nicht beitreten, dagegen nunmehr für die Ratsvorlage stimmen würden, jedoch unter der Bedingung, einer gerechten Mietsfestsetzung, nach welcher auch der Hauswirt seinen Anteil an der Hypothekenherabsetzung zu tragen habe. Die Ratsvorlage wurde sodann gegen die Stimme des Stv. Dr. Strübig angenommen. — Der Giroverband will künftig die Gewährung von Personalkredit zu mäßigem Zinsfuß aufnehmen und hat vom Staat die Genehmigung hierzu erhalten. Alle Personalkredite müssen grundpfändlich über die Zentrale gehen. Gewährt werden Wechselkredite, Warenkredite oder reine Personalkredite. Der Giroverband haftet mit 50 % des Ausfalls, für die übrigen 50 % haftet die Girokasse. Der Herr Bürgermeister betont, daß der Giroverband den Großbanken keine Konkurrenz machen, sondern lediglich praktische Mittelstandspolitik treiben wolle. Der Giroverband würde es begrüßen, wenn die Großbanken nun gemeinsam zur Konkurrenz gegen den Giroverband ihren hohen Zinsfuß herabsetzen würden. Damit hätte er den Zweck seines Vorgehens bereits erreicht und eine wesentliche Erleichterung der Wirtschaftslage geschaffen. Stv. Plasnik wünscht, daß namentlich die kleineren Kreditgeber berücksichtigt würden. Stv. Dr. Strübig verweist in der Ratsvorlage die Angabe des Zinsfußes. Er spricht sich für einen solchen von 7 % aus. Nachdem sich auch Stv. F. Rommholz für die Vorlage ausgesprochen, erfolgt einstimmige Annahme. — Nach einer Kenntnisnahme wird die Sitzung geschlossen und der Vorsitzende entbietet dem Kollegium seine besten Wünsche für die Feiertage und das neue Jahr.

Im Dunkeln lag gestern abend unsere Stadt, da das elektrische Licht plötzlich in den Streik eingetreten war. Bereits um 5 Uhr machten sich Störungen bemerkbar und gegen 6 Uhr verlagte das Licht völlig. Kerzen und Petroleumlampen waren plötzlich sehr begehrte Gegenstände und wer noch Gaslicht hatte, konnte diesmal triumphieren. Die Ursache der Störung lag in einem hiesigen Transformator und wurde von telephonisch herbeigerufenen Arbeitern des Großrührdorfer Werkes beseitigt. Nach reichlich 1 1/2 Stunden erstrahlte das elektrische Licht wieder.

Schöffengericht zu Bischofswerda, Sitzung vom 20. Dezember. Vorsitzender: Herr Amtsgerichtsrat Seifert. Schöffen: Herren Ortsrichter Hoyer, Frankenthal und Maurerpolier Welter, Schönbrunn. 1. Zu einer ausgedehnten Sitzung führte die Verhandlung in der Strafsache gegen die 30jährige Ehefrau Selma Hedwig des Metallarbeiters Marschner von hier. Es waren außer 7 Zeugen noch als Sachverständiger Herr Dr. med. Böhm erkrankten. In dem Eröffnungsbeschluss wird der Angeklagten zur Last gelegt, ihre 4 Söhne und namentlich den kleinen jüngsten Sohn des öfteren in übermäßiger Weise geprügelt zu haben. Auch sollen die Kinder manchmal gebürgert haben. Durch die Zeugenaussagen wurde erwiesen, daß gerade dieser kleine Sohn oft mit Beulen und Striemen erschien, die nur durch rohe Art der Züchtigung entstanden sein können. Wenn die Frau als Gutmutter auch an und für sich keinen leichten Stand mit den 4 Kindern hatte, so durfte sie doch in der Behandlung der Kinder nicht so weit gehen, wie sie es tatsächlich getan hat. Das Gericht verurteilte die Angeklagte unter Verzug mildernder Umstände zu der gefehlich niedrigsten Strafe von 2 Monaten Gefängnis. — 2. Der 32jährige Farmer Max Louis Hähnel aus Dresden machte sich am 28. November des Diebstahls im Rückfall schuldig, indem er sich in den Besitz eines an der Tür zur Poststraße stehenden Fahrrades im Werte von 500 Mk. setzte. Der Angeklagte war

Ämtliche Bekanntmachungen

Vom 21. Dezember bis 4. Januar 1922 werden auf Blatt 25 der Bebauungspläne für Reichswehrverleger 625 Gramms amtlich. Weizenmehl abgegeben.
Preis: 5.- M (1 Pfund 4.- M).

Bauhen, 20. Dez. 1921. Kommunalverband Bauhen-Land.

Freitag, den 23. Dezember 1921, vorm. 9 Uhr, soll in Bischofswerda (Amtsgericht) 1 Sozialist meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.

Bischofswerda, am 21. Dezember 1921.

Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts.

Auf Blatt 24 des hier geführten Genossenschaftsregisters, die Siedlungsgemeinschaft Bischofswerda u. Umg. (eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht) Ortsgruppe des Reichsheilmittelnbundes Ostfachsen E. B. in Bischofswerda betr., ist heute eingetragen worden, daß der Metallarbeiter Gustav Binkwart als Vorstandsmitglied ausgeschlossen und der Metallarbeiter Heinrich Happel in Bischofswerda zum Mitglied des Vorstandes bestellt worden ist.

Amtsgericht Bischofswerda, am 20. Dezember 1921.

Städtische Bekanntmachungen. Elternratswahl

Die erste Wahl der Mitglieder zum Elternrat für die hiesige Volksschule auf die Zeit vom 1. 1. 1922 bis Ostern 1923 findet

Sonntag, den 8. Januar 1922, von 9 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags, im Rathaus, Zimmer Nr. 1.

statt.

Zu wählen sind 12 Mitglieder. Stimmberechtigt und wählbar sind beide Eltern oder die gesetzlichen Vertreter der Kinder, die die hiesige Volksschule

erst nach Verbüßung einer längeren Freiheitsstrafe aus der Anstalt Hoheneck entlassen worden. Da Hohenek im Allgemeinen geständig ist, auch eine gewisse Notlage nicht verkannnt wird, erkannte das Gericht unter Jubilung mildernder Umstände auf 4 Monate Gefängnis. Die Untersuchungsfrist wurde voll an gerechnet.

— Eine im Dezember nicht alltägliche Naturerscheinung konnte man gestern abend in der Zeit zwischen 6—9 Uhr abends am nördlichen und nordwestlichen Himmel wahrnehmen, es wurden andauernde Blitze beobachtet.

— Der Deutschnationale Jugendbund veranstaltete am Montag im kleinen Schützenhausalle für seine Mitglieder eine Weihnachtsfeier, die sehr zahlreich besucht war und in stimmungsvoller, dem Ernst der Zeit angepaßter Weise verlief. Mit einem Gedichtvortrag von Erich Ritter wurde der Abend eröffnet, worauf der Vorsitzende, Herr Leutnant a. D. Dierich, die Anwesenden begrüßte und anschließend den gedankensreichen Aufsatz „Deutsche Weihnacht“ von Dr. Westphal in eindrucksvoller Weise zum Vortrag brachte. Gesangsbeiträge, Gedichte und die Aufführung eines reizenden Streifenstücks füllten den Abend aus, der mit dem allgemeinen Schlußgesang „Lobe den Herrn“ beschlossen wurde.

— In unserer Herberge zur Heimat soll am Weihnachtstagabend eine schlichte Weihnachtsfeier veranstaltet werden, zu der vom Hausvater Herrn G. Schneider daselbst Viehesgaben in bar, am liebsten aber in Lebensmitteln, gebrauchten Kleidungs- oder Wäscheartikeln, Schuhwerk usw. herzlich erbeten werden. Wer selbst niemals mit Wanderschaft und Felleisen oder Berliner seine Straße gezogen ist, wird wissen, wie wohl es tut, am Heiligabend in der Herberge unter Lichterbaum zu sitzen und sich einer, wenn auch noch so kleinen Liebesgabe, freuen zu können. Aber auch, wer Weihnachten die Glieder daheim unterm eigenen Tische strecken kann, wird gern einmal einem armen Heimatlosen ein stilles Fleckchen unterm Glanz und Dufte des Weihnachtsbaumes gönnen.

— Der Frauenverein, in dessen Vorstand an Stelle der verstorbenen Frau Oberpfarrer Schulze Frau Amtsgerichtsrat Scholze gewählt worden und eingetreten ist, hielt am Dienstag, den 20. d. M., nachmittags 4 Uhr, im kleinen Sonnenaal seine diesjährige Weihnachtsbescherung ab. 70 bedürftigen und würdigen betagten Personen konnte unter Köffe- und Stollenbewirtung dank der Opferwilligkeit der Vereinsmitglieder mit einer gegen das Vorjahr noch verdoppelten Geldgabe bei der Not der Zeit eine willkommene Weihnachtsfreude bereitet werden, während 28 Vereinsmitglieder, an der Teilnahme behindert, in ihrer Wohnung die gleiche Weihnachtsfreude empfingen. Die Feier, bei der Herr P. Hennig im Anschluß an das alte liebe Weihnachts-Evangelium die Bescherungsansprache hielt, war von allgemeinen Weihnachtsgefühlen und Weihnachtsliedern, gesungen von Fräulein Hennig und Fräulein Riedel unter Klavierbegleitung von Fräulein Knechtke, sowie von Weihnachtsbenedictionen durch Fräulein Bredow in dankenswerter Weise verköhnt und unrahmt. Zur Überhöhung der Anwesenden über die ihm noch eigene Gedächtnisfeier trug auch ein 84-jähriger ein längeres Weihnachtsgedicht aus seiner Jugenderinnerung vor. Von der die Herzen erfüllenden Weihnachtsfreude gab das Dankeswort einer Mitbeschernten an den Vereinsvorstand und die Mitglieder, sowie auch an die heimgegangene Witwensfrau für all die erfahrene Liebe schlichtes, aber um so herzlicheres Zeugnis.

— Bankverein Bischofswerda. Die am 20. d. M. abgehaltene außerordentliche Generalversammlung, in der 43 Aktionäre mit 207 Stimmen vertreten waren, beschloß einstimmig die vorgeschlagene Erhöhung des Grundkapitals um 5 Millionen Mark auf 7,5 Millionen Mark. Die Ausgab erfolgt dergestalt, daß ein Konsortium unter der Führung des Chemnitzer Bankvereins diese 5 Millionen Mark Aktien übernommen hat und den alten Aktionären auf je eine alte Aktie eine neue zum Kurse von 150 % weiterzugeben verpflichtet ist, während die freien 2,5 Millionen Mark Aktien unter Berücksichtigung des Wertes des Bezugsrechtes zur Zeichnung aufgelegt werden. Aus den Ausführungen des Vorstandes ist zu bemerken, daß die Aussichten des laufenden Geschäftsjahres als befriedigend anzuspreehen sind.

— Steinigtwolsdorf, 21. Dezember. Zu einem feinen Stimmungsvollen Auftakt der Weihnachtswoche wurde den zahlreichem Besuchern der von der Schule veranstaltete

besuchen, Plageltern sind nicht stimmberechtigt. Jeder Stimmberechtigte hat nur eine Stimme, auch wenn mehrere seiner Kinder die hiesige Schule besuchen.

Der Unterzeichnete als Vorsitzender des Wahlausschusses fordert hierdurch auf, Wahlvorschlagslisten bis spätestens zum 28. Dezember ds. Js. im Rathaus, Zimmer Nr. 1, einzureichen. Verspätet eingereichte Vorschlagslisten können nicht mehr zugelassen werden. Auf jeder Vorschlagsliste müssen mindestens 12, jedoch nicht mehr als 24 Mitglieder verzeichnet sein. Die Vorschlagslisten müssen von mindestens 20 wahlberechtigten Personen unter Benennung eines für weitere Verhandlungen bevollmächtigten Vertreters aus der Mitte der Unterzeichner unterzeichnet sein. Ist kein Vertreter benannt, so gilt der erste Unterzeichner als Vertreter. Die Namen der Vorgesetzten müssen eindeutig und in erkennbarer Reihenfolge unter Angabe ihrer Wohnuna aufgeführt sein. Außerdem ist von jedem Vorgesetzten eine Erklärung darüber beizufügen, ob er zur Annahme der Wahl bereit ist. Eine Verbindung von mehreren Vorschlagslisten ist nicht statthaft. Die Wahlvorschläge werden nach der Reihenfolge ihrer Eingangsmit fortlaufender Nummer versehen und spätestens eine Woche vor der Wahl durch Anschlag an der Anschlagtafel des Rathauses öffentlich bekannt gemacht.

Die für die Wahl gültige Wahlliste liegt zur Einsichtnahme in der Zeit vom 24. Dezember bis 31. Dezember 1921 im Rathaus, Zimmer Nr. 1, während der üblichen Geschäftsstunden aus. Wahlberechtigte, die versöhnlich nicht eingetragen sind, haben kein Wahlrecht, wenn sie nicht während dieser Zeit ihre Eintragung verlangt haben.

Bischofswerda, am 20. Dezember 1921.

C. Strunz, Wahlvorsteher.

Die Mütterberatungsstunde fällt morgen Donnerstag, den 22. Dezember 1921, aus.

Bischofswerda, am 21. Dez. 1921. Der Rat der Stadt.

Anzeigen für die Weihnachtsnummer.

namentlich Verlobungs- und Vergnügungs-Anzeigen, sind umgehend aufzugeben, da wir sonst keine Gewähr für die Aufnahme in der Festnummer übernehmen.

Familienabend am 4. Advent. Die Leitung der Auf-

führungen lag diesmal besonders in den Händen des Herrn Hilfslehrer P. Hillpp, der es — das merkte man den Kindern an — verstanden hatte, sie von vornherein für die feine zusammengeordnete Vortragsordnung zu erwärmen und zu begeistern. So gaben die Kinder, ganz gleich, ob im gemeinsamen ersten wie frohen Gesang oder im Vortrag aller und neuer Winter- und Weihnachtslieder und -Gedichte oder im Zusammenspiel der kleinen reizenden dramatischen Szenen („Der Schneemann wird gebaut“, „Vorbereitungen auf das Fest“, „Wie das Christkind in den deutschen Wald kam“, „Ihr Beltes.“) die Würde des Erwachsenen in Erinnerung an die eigene Kindheit des Herz warm. Aber das Gelebene und Gehörte, das bereichert wurde durch dramatische Wiedergabe alter deutscher Krippenlieder durch dazu geladene Bauhner Wandertruppe, war am Ende eine Stimme des Lobes.

— Großharthau, 21. Dezember. Gutsdiebstahl. In der Nacht zum Dienstag wurden dem Gutsbesitzer Richter, hier, drei Gänse im Werte von 600 M gestohlen. Trotdem der Gänsestall ziemlich verdeckt angebracht und außerdem noch mit Stroh verdeckt war, hatte ihn der Spitzhube ausfindig zu machen gemußt und die Gänse am Latort abgepackt. Beim Überhandnehmen der Diebstahle kann den Landwirten nur größte Vorsicht und entsprechende Schutzmaßregeln gegen das Diebesgesindel empfohlen werden.

— Demitz-Thumitz, 21. Dezember. Der bisherige Bend.-haupte, D. Drobek ist unter dem 1. Dezember zum Bend.-Kommissar befördert worden.

— Demitz-Thumitz, 21. Dezember. Fahradiebstahl. In dem Steinbruch Kanzel in Demitz-Thumitz ist am Mittwoch abend dem Steinarbeiter St. aus Oberpuktau sein Fahrrad gestohlen worden. Das Rad ist Marke Edelweiß Nr. 91 190, schwarzer Rahmen, vorn ein Schild mit der Aufschrift 48 Edelweißbecker Deutsch Bartenburg, gelbe Felgen mit je 2 schwarzen Streifen abgeleht, am Sattel ist vorn eine Niete ausgebrochen, daran ein Schild mit der Aufschrift Prima, fast neue Gebirgsbereifung, einfache, runde Glocke, Sattelstange mit der Bezeichnung Edelweiß in Goldschrist. Wahrnehmungen erbittet die Gendarmerie in Demitz.

— Niedermusch, 21. Dezember. Ein weiterer Nachtrag zur Gemeindefeuerordnung für den hiesigen Ort, die Genehmigung der Hundsteuer betr., ist von der Aufsichtsbehörde genehmigt worden. Der Wortlaut des Nachtrages ist im Anschlagtafel am Erdgericht Schubert ersichtlich. — Ferner wird an dieser Stelle noch darauf aufmerksam gemacht, daß gemäß neuerer Bestimmung der Finanzbehörden für das Kalenderjahr 1922 neue Steuerbücher für die Arbeitnehmer auszufertigt werden. Diese Ausfertigung der Steuerbücher erfolgt in der Zeit bis zum 29. Dezember im Gemeindeamt zu den üblichen Geschäftsstunden. — Durch einen Erlaß ist das Verfahren über die laufenden Teuerungszuschüsse an Kriegsschädigte, Hinterbliebene und Altrentner neu geregelt worden. Um die künftige Berechnung schnell möglich zu machen (da eine Änderung des Personentreffes und der Höhe der Zahlungen eingetreten ist), sind Erörterungen notwendig. Zu diesem Zweck sind besondere Fragebogen im Gemeindeamt auszufüllen und zwar bis zum 22. Dezember. In Frage kommen Schwerbeschädigte, Kriegswitwen, vaterlose Kriegswaisen, elternlose Kriegswaisen, Kriegseltern und Altrentner.

— Steinigtwolsdorf, 21. Dezember. Die Volksschule (Neue Schule, 1 Treppe) ist auch am 1. Weihnachtsfesttag von 10^{1/2} bis 11^{1/2} Uhr vormittags geöffnet und bleibt dann bis 8. Januar geschlossen.

— Löbau, 21. Dezember. Erhöhung des Hypothekenzinsfußes. Der Stadtgemeinderat beschloß, mit Wirkung ab 1. April 1922 den Zinsfuß für Hypotheken auf Grundstücke in der Stadt von 4 Proz. auf 5 Proz. zu erhöhen, wodurch eine Mehrerhebung an Zinsen von 97.500 M erzielt wird.

— Oberbau, 21. Dezember. Dem Großfeuer östlich eingestürzt wurde das Herrenhaus des Rittergutes Rottmorsdorf. Die Gegenstände von unerzähllichem, geschichtlichen

Werte wurden vernichtet. Der Schaden ist bedeutend, die Unfallursache ist unbekannt.

Aus dem Gerichtssaal.

Das Urteil im Kleppendorfer Mordprozess. Am Dienstag fand der große Sensationsprozess wegen der Ermordung der minderjährigen Millionierin Dorothea Khorbed vor dem Schwurgericht Hirschberg sein Ende. Über den Beginn des Prozesses und seine Vorgeschichte haben wir berichtet. Die Geschworenen sprachen in der vierten Nachmittagsstunde den Angeklagten Gruppen des Nordes in zwei Fällen und des Sittlichkeitsverbrechens schuldig. Das Urteil lautete auf zweimal zum Tode und fünf Jahre Zuchthaus, sowie dauernden Ehrenrechtsverlust. Der Angeklagte erklärte in seinem Schlußwort, auf Revision und Gnademitteln zu verzichten.

Die Depeschen.

Verhaftung des Redakteurs der roten Fahne. Berlin, 21. Dezember. (Drahtber.) Wie die Blätter melden, ist der Redakteur der „Roten Fahne“, Borochowitz, von der Berliner Kriminalpolizei festgenommen worden. Borochowitz, der aus Lodz stammt, und Ende 1918 Deutschland zugereist ist, hielt sich Anfang d. J. eine Zeitlang in Baden auf. Er wurde dort wegen Übertretung der Auslandsvorschriften des Landes verurteilt und hatte bei seiner Festnahme einen auf den Namen Bayer lautenden Paß bei sich. Er wird sich nun wegen Urkundenfälschung zu verantworten haben.

Verhandlungen zur Besserung der Kartoffelerzeugung. Berlin, 21. Dezember. (Drahtber.) Wie der Berl. Volk.-Anzeiger meldet, finden gegenwärtig Verhandlungen der Landwirtschaft, der Gewerkschaften und der Konsumvereine zur Besserung der Regelung der Kartoffelerzeugung statt. Zweck der Verhandlungen ist vor allem, den Reitenhandel zu beseitigen, der zur Verteuerung der Kartoffeln in besonderer Maße beitrage. Die Konsumvereine haben festgeschaltet, daß Kartoffeln in einzelnen Fällen durch 12 verschiedene Hände gingen, ehe sie an den Verbraucher gelangten.

Ultimatum der Post- und Telegraphenbeamten. Berlin, 21. Dezember. (Drahtber.) In einer von den Reichsgewerkschaft deutscher Post- und Telegraphenbeamten einberufenen Versammlung, an der Tausende von Post- und Telegraphenbeamten der unteren und mittleren Gruppen teilnahmen, wurde gegen das Schreiben des Reichsfinanzministers protestiert, das die Forderungen der Beamtenvereine ablehnt. Es wurde eine Entschließung angenommen, in der es heißt, der Regierung ist ein Ultimatum von 24 Stunden zu stellen, daß vom 21. mittags 12 Uhr bis zum 22. mittags 12 Uhr laufe. Bei Ablehnung der vom Deutschen Beamtenbund eingereichten Forderungen ist sofort eine Arbeitsunterbrechung vorzunehmen und noch vor Weihnachten aus den Betrieben hinauszugehen.

Wetterbericht vom 20. Dezember, früh: Ein gestern nordwestlich von Schottland befindliches Minimum nähert sich langsam und veranlaßt in Deutschland trübes, milbes, zu Regenschauern geeignetes Wetter. Nordöstlich von Island ist ein Hochdruckgebiet aufgetreten, das südostwärts vorrücken und den Bahnen etwa nach aufstrebenden Depressionsen eine südliche Lage geben wird. Dadurch dürfte in westlichen Tagen wieder eine etwas winterliche Witterung geschaffen werden. — Zunächst ist aber, um solche herbeizuführen, das SW.-Hoch noch zu kräftigen.

22. Dezember (Donnerstag): Etwas kälter, wolkig, etwas Niederschläge.

23. Dezember (Freitag): Teils heiter, teils wolkig, etwas kälter, streichweise etwas Schnee.

Ämtliche Devisenkurse am 20. Dezember: Ein Dollar M 174,52; 100 Tschechische Kronen M 221,25; 100 Holländische Gulden M 6343,65.

Verantwortlicher Schriftleiter: Max Fiederer in Bischofswerda.

Heute sowie Freitag: Frische Seefische.

Gleichzeitig empfehle zum Weihnachtsfeste Oelsardinen, echte spanische, das beste, was es gibt, bis 4 mal billiger als Kaiseraal.

Silbergeschäft Dresden, Str. Großes Ferkel 20000 Mark

2. Hypothek, innerhalb der Grundstücke auf Jüterbog (sehr gesucht). Offertis unter B. M. an die Geschäftsst. Nr. 21. erb.

Verantwortlicher Schriftleiter: Max Fiederer in Bischofswerda.

Heute sowie Freitag: Frische Seefische.

Gleichzeitig empfehle zum Weihnachtsfeste Oelsardinen, echte spanische, das beste, was es gibt, bis 4 mal billiger als Kaiseraal.

Silbergeschäft Dresden, Str. Großes Ferkel 20000 Mark

2. Hypothek, innerhalb der Grundstücke auf Jüterbog (sehr gesucht). Offertis unter B. M. an die Geschäftsst. Nr. 21. erb.

Verantwortlicher Schriftleiter: Max Fiederer in Bischofswerda.

Heute sowie Freitag: Frische Seefische.

Gleichzeitig empfehle zum Weihnachtsfeste Oelsardinen, echte spanische, das beste, was es gibt, bis 4 mal billiger als Kaiseraal.

Silbergeschäft Dresden, Str. Großes Ferkel 20000 Mark

2. Hypothek, innerhalb der Grundstücke auf Jüterbog (sehr gesucht). Offertis unter B. M. an die Geschäftsst. Nr. 21. erb.

Verantwortlicher Schriftleiter: Max Fiederer in Bischofswerda.

Heute sowie Freitag: Frische Seefische.

Gleichzeitig empfehle zum Weihnachtsfeste Oelsardinen, echte spanische, das beste, was es gibt, bis 4 mal billiger als Kaiseraal.

Silbergeschäft Dresden, Str. Großes Ferkel 20000 Mark

2. Hypothek, innerhalb der Grundstücke auf Jüterbog (sehr gesucht). Offertis unter B. M. an die Geschäftsst. Nr. 21. erb.

Verantwortlicher Schriftleiter: Max Fiederer in Bischofswerda.

Heute sowie Freitag: Frische Seefische.

Gleichzeitig empfehle zum Weihnachtsfeste Oelsardinen, echte spanische, das beste, was es gibt, bis 4 mal billiger als Kaiseraal.

Silbergeschäft Dresden, Str. Großes Ferkel 20000 Mark

2. Hypothek, innerhalb der Grundstücke auf Jüterbog (sehr gesucht). Offertis unter B. M. an die Geschäftsst. Nr. 21. erb.

Verantwortlicher Schriftleiter: Max Fiederer in Bischofswerda.

Heute sowie Freitag: Frische Seefische.

Gleichzeitig empfehle zum Weihnachtsfeste Oelsardinen, echte spanische, das beste, was es gibt, bis 4 mal billiger als Kaiseraal.

Silbergeschäft Dresden, Str. Großes Ferkel 20000 Mark

2. Hypothek, innerhalb der Grundstücke auf Jüterbog (sehr gesucht). Offertis unter B. M. an die Geschäftsst. Nr. 21. erb.

Verantwortlicher Schriftleiter: Max Fiederer in Bischofswerda.

Heute sowie Freitag: Frische Seefische.

Gleichzeitig empfehle zum Weihnachtsfeste Oelsardinen, echte spanische, das beste, was es gibt, bis 4 mal billiger als Kaiseraal.

Silbergeschäft Dresden, Str. Großes Ferkel 20000 Mark

2. Hypothek, innerhalb der Grundstücke auf Jüterbog (sehr gesucht). Offertis unter B. M. an die Geschäftsst. Nr. 21. erb.

Verantwortlicher Schriftleiter: Max Fiederer in Bischofswerda.



Nähmaschinen
Fahrräder für Damen und Herren
Wringmaschinen
Waschmaschinen
 Elektrische Plätteisen in reicher Auswahl
 empfiehlt

Carl Teich, Bischofswerda.

Schlacht- und Nutzgeflügel, sowie Tauben
 verkauft, kauft und tauscht
Johannes Erfurth
 Oberplan Nr. 20.

Gebrauchtes Fertiko, Glasfabrik, Eisentisch, Rohrstäbe
 und verschiedenes andere mehr zu verkaufen bei
H. Seifert, Demitz 32, e.
 Allwarengeschäft.

Drückerfrauen
 werden sofort angenommen.
 Jentisch & Nitzsche,
 Mühl. Blumen, Wallgasse 4.

Für Neujahr 1922 oder später
1 Mädchen
 oder Knacht, 14-16 Jahre alt,
 gesucht
Oberottendorf 80.

Ein ehrliches, kräftiges, in der Landwirtschaft erfahrenes
Mädchen
 sucht für sofort
Hulda Kunath,
 Mühle Ringenhain,
 Amsh. Baugen.

Gesucht wird zum 1. Jan.
 ein nicht zu junges, fleißiges
Mädchen,
 als Stille. Lohn nach Ueberein-
 kunft Angebots erbeten
Hotel Sächl. Hof,
 Ebnitz G.

Zwei Mädchen
 in Landwirtschaft zum Tariflohn
 gesucht, keine Stallarbeit. Zu
 erfragen in der Geschäftsstelle
 dieses Blattes.

Für Neujahr 1922
eine Magd
 gesucht.
Gustav König, Ebnitz.

Bäcker
 zu werden, findet Oftern 1923
 gute Begehrte bei
Arthur Lange,
 Bäckermeister, Demitz.

Eine Karle Kuh und Kalb
Kuh
 steht zum Verkauf. Zu erfragen
 in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Samen- und Wurmlinge
 zu verkaufen:
Wald, Demitz Nr. 4.

Mädchenputzstrümpfen
 zu verkaufen in
Wald, Demitz Nr. 4.

Zum Weihnachts-Fest
 gehören
Leb- und Honigkuchen

Reichhaltige Auswahl in feinsten
 eigenen Erzeugnissen empfiehlt

Max Köhler, Feinbäckerei und Konditorei
 Bismarckstraße 7 Bismarckstraße 7

Praktische Festgeschenke



in reicher Auswahl zu noch mäßigen Preisen!

Beachten Sie bitte meine Schaufenster-Auslagen!

Emil Weidauer

Kamenzer Straße 12 und Bahnhofstraße 7.

Aufforderung zur Zeichnung auf eine Anleihe der Stadt Baugen.

Die städtischen Kollegien zu Baugen haben beschlossen, eine Anleihe von 10 Millionen Mark aufzunehmen.

Zur teilweisen Deckung dieser Anleihe ist die Stadt Baugen willens,

Sanddarlehne

entgegenzunehmen. Die Darlehne müssen mindestens 10 Jahre, möglichst länger, fest gebunden werden. Verzinsung beträgt 5%. Angebote für sofort oder später werden erbeten an die Stadthauptkasse Baugen, Zahlungen können sowohl an die Stadthauptkasse (Stadtdirektion Baugen Nr. 22, Postfachkonto Dresden 11006) als auch an die Stadthauptkasse (Stadtdirektion Baugen Nr. 22, Postfachkonto Dresden 11006) oder 595) wie an die Sparkasse der Stadt Baugen (Reichsbankkonto Postfachkonto Dresden 1348, Girozentrale Sächl. Gemeinden in Dresden, Fernsprecher Nr. 1148) geleistet werden.

Stadtrat Baugen, am 18. Dezember 1921.

Am Kribitzsch Nr. 1
 Wachszeuge
 Badewäsche
 grosse Auswahl
 modernste Farben und
 Ausführungen
 Ohrenschilder
 Grosse Auswahl
 Entschende
 leuchtendste
 Trage- u. Taufkleider
 Taufkleider
 Schlafkleider
 Wäschebörse
 Billigste Preise
Sandberg-Geschäft Richter
 Am Kribitzsch 1 - Dresden Str. 60 Tel. 347.

Alles ist 20mal teurer
 als vor dem Kriege.

Photographien nur 6-Smal
 gibt es daher preiswertere Geschenkartikel?

Gewerbliche Räume
 zu vermieten.

O. Raupach.

Klavierspieler, Geiger und Bandoniumspieler

für 1. eventuell auch 2. Jahresgehalt. Näheres sofort zu erfahren in der Geschäftsstelle des Sächsischen Erzählers.

Ein schönes Geschenk für Knaben
 sind Schlittschuhe.

Empfehle für Weihnachten: Erntedank, Nähmaschinen, Jochäder, Mädel und Schläuche, Wringmaschinen mit Hochwasserunterwalze, Rodelkistchen, Latenwagen, Besenreinigungsmaschinen, sowie sämtliche elektrische Bedarfsartikel, Bügelbretter, Kochtöpfe, Kochplatten, Glühbirnen, 110 und 220 Volt, Christbaumbeleuchtungen, Tischlampen u. Batterien, Haus- und Küchengeräte, Tafelwagen, Wirtschaftswagen, Fleischwolle, Aluminiumgeschirre, Christbaumhänger, Scher- und Nähmaschinen, Gefäße in Zinkblech u. Emaille, Jagenzettelbogen, Kinderbadewannen, Waschmaschinen, Buttermaschinen, Metallische Eisenwaren, Bettzeugstoffe für Kinder, Artikel zu Landtagarbeiten, eiserne Ofen in allen Größen, verschiedene Kochgeschirre. — Auch steht eine Rabenbratenmaschine auf Holzgestell hier selbst spottbillig zum Verkauf.

Paul Sebelt, Wilthen,
 Installateur und Schlossermeister,
 Telephon: Oberneufitz 133.

Marmeladen u. Confitüren
 in Gläsern

Angereicherter-Samt, großer schwarzer Samt,
 empfiehlt sehr preiswert
 Frau M. Bantowitz,
 Moltkestraße 1, 3, Dresden.

Schokolade,
 3 Tafeln Mk. 5.—
 empfiehlt
Hermann Heinrich,
 Dresdener Str.

Einige Lindenblätter
 sind zu verkaufen in
Ebnitz Nr. 25.

Motor
 2 P. S. Kurzfahrt Kupfer,
 3 P. S. Schleifring,
 sofort lieferbar!
 zu noch billigeren Preisen zu
 verkaufen.

5000 Mark
 sofort einzahlbar, Doppelt über-
 bezahlt (Geldschein) zu verkaufen.
 Angebotsfrist: 1. Januar 1922.
 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

U. Rindler,
 Baugner Str. 85.

5000 Mark
 sofort einzahlbar, Doppelt über-
 bezahlt (Geldschein) zu verkaufen.
 Angebotsfrist: 1. Januar 1922.
 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

15000 Mk.
 sofort einzahlbar, Doppelt über-
 bezahlt (Geldschein) zu verkaufen.
 Angebotsfrist: 1. Januar 1922.
 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Kommode
 zu verkaufen. Zu erfragen in
 der Geschäftsstelle ds. Bl.

15000 Mk.
 sofort einzahlbar, Doppelt über-
 bezahlt (Geldschein) zu verkaufen.
 Angebotsfrist: 1. Januar 1922.
 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Kommode
 zu verkaufen. Zu erfragen in
 der Geschäftsstelle ds. Bl.

15000 Mk.
 sofort einzahlbar, Doppelt über-
 bezahlt (Geldschein) zu verkaufen.
 Angebotsfrist: 1. Januar 1922.
 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Kommode
 zu verkaufen. Zu erfragen in
 der Geschäftsstelle ds. Bl.

15000 Mk.
 sofort einzahlbar, Doppelt über-
 bezahlt (Geldschein) zu verkaufen.
 Angebotsfrist: 1. Januar 1922.
 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Kommode
 zu verkaufen. Zu erfragen in
 der Geschäftsstelle ds. Bl.

Zur Weihnachtsbescherung

empfiehlt großes Lager in
nur erstklassigen Lederwaren

Reisetaschen, Reisekoffer, Damenhandtaschen,
Besuchtaschen, Brieftaschen, Geldscheintaschen,
Portemonnaies, Cigarren- und Cigaretten-Etuis,
Rucksäcke usw.

Schulranzen — Fußbälle — Ledergamaschen
in nur prima Qualität.

Spazierstöcke — Tabakpfeifen
Große Auswahl in Spielwaren
Galanterie- und Sportartikel

Richard Schmidt H. Preusche Nachfolg.,
Bahnhofstr. 2 Sattlermstr. Bahnhofstr. 2

Herrenräder, Damenräder,
ein Mädchenrad, neu,
auch einige gebrauchte Herrenräder,
Mäntel, Schläuche, sowie Bring-
maschinen, Batterien, Musikplatten
empfiehlt

Fahrradhandlung Schulz, Kirchg.

Bekanntmachung.

Reichsbund der R.-B., R.-T. u. R.-S.
Ortsgruppe Schmiedefeld und Umg.

Alle diejenigen Personen, welche in der Zeit vom 15.
bis 30. November Anzahl und Alter bei Herrn Koch in
Schmiedefeld Nr. 80 a gekauft haben, werden gebeten, sich
am 25. Dezbr. in der Zeit von vormittags 9-12 Uhr bei
Herrn Kaffner Herzog in Schmiedefeld mit einer Kauf-
bescheinigung von Herrn Koch zu melden, andernfalls der
Anspruch auf die zu viel gezahlten Gelder verfällt. Der
Antrag kostet 220 Mk., der Ulfier 170 Mk. Nach Ablauf
der Frist erlischt jeder Anspruch.
Schmiedefeld, am 19. Dezbr. 1921.
Theodor Schön, 2. Vorsitzender.

Neu angekommen:

1 groß. Posten Rauchsals u. Würzen,
Barchent-Neste für Jacken u. Blusen,
gestricke Damen-Jäckchen,
wooll. Strümpfe, Socken u. Handschuhe
Eiso Austo, Täplerer, Ringenhain.

Gewinnliste

von der Verlosung der Ausstellung des Geflügel- und
Kanarienvogel-Bereins von Steinigtwoldsdorf u. Umg.
vom 17.-19. Dezember 1921.

18	20	30	34	36	64	68	83	99	113	117	128	142	163	213
230	286	241	242	245	259	261	265	312	315	341	384	385	391	
394	407	430	440	458	478	484	488	514	517	521	548	576	587	
610	623	625	663	666	684	691	695	708	711	712	725	730		
737	747	751	766	783	785	798	809	814	816	872	905	917	921	
953	959	965	973	974	980	988	997	998	1017	1019	1037	1052		
1097	1109	1118	1129	1130	1139	1150	1152	1162	1198	1223				
1224	1247	1254	1282	1298	1316	1370	1375	1380	1386	1405				
1411	1433	1435	1439	1443	1451	1455								

Gebuchte Blumenarbeiterinnen
auf Köffel bei guten Löhnen sucht

Firma Füssel u. Richter, Blumentabrik Sobnitz.
Ausgabestelle: Ida Beck, Steinigtwoldsdorf Nr. 12.

Fräulein,

nette Maschinenschreiberin, mit guter Handschrift für
Kontor sofort gesucht.

Gustav Lanabehn, Bischofswe da

Erstellung: halber soll das
Hausgrundstück Nr. 199c
in Oberneukirch

auf's Weichsel verkauft werden. Kaufinteressenten und
andere schriftliche Angebote bis 5. Januar an
Emil Arnold, „Fäger-Cafino“,
Straß Kubatz, Dornsdorf Nr. 199 a.

Weihnachts-Logen in Leder-
waren
Kämer-Schnallenstiefel,
Damen-Leder- und Tuch-
Hausechuh, Kinderschnur-
stiefel aus Boxkalf u. Rind-
leder sowie starke rindled.
Arbeitsschuhe. Handarbeit
nach Maß. Militärsehnur-
stiefel sehr billig.

Erwin Schade, Schuhmacherm.,
Demitz-Thum., Bahnhofstr.

Für den Weihnachtsstisch
empfiehlt

Nürnberger
Lebkuchen

von Haberlein, Nürnberg
feinste Tafel-Schokoladen
Pralines, Kapuzinungen,
Leibnighäke

nur beste Frucht- und
Gemüsekonserven

Liköre
in geschmackvoller Ausstattung

Zigarren, Zigaretten
Rauchtabak
in hübschen Geschenkpackungen

Jos. Klement
Markt 29.

Oelsardinen
span. und portug.

Royal-Caviar
Dose 16, 20 und 75 Mk.

Delikatessheringe
in verschiedenen Saucen,
Dose 12 und 20 Mk.

Laachs in Dosen
und ausgezogen

Krabben Dose 10 Mk.

Krabben in Mayonnaise
in Remoulade

Rollmopse
geräuchert. Aal
in Gewürzsaucen,
1 P und Dose 10 Mk.

echte Weichsel-
Noungaugen

Sardellen
und verschiedene andere

Fischwaren
empfiehlt auch für
Wiederverkäufer

Fischgeschäft
Dresdn. Str.
Telephon 105.

Hofel Erbgericht, Schirgiswalde

Montag, 26. Dez 1921 Sonntag, 8. Jan. 1922
Sonntag, 25. Dez 1921 Sonntag, 1. Jan. 1922 " 15. "

Aufführung des glanzvollen Weihnachts-Märchens „Der Zauberschleier“

Original-Weihnachtsmärchen in 6 Bildern v. Gustav Starke — Musik v. Georg Wittrich.
Mitwirkende 100 Personen. Grobartige Dekoration in prächtigen Kostümen. Eigene Schauspieler.
Anfang 4 Uhr Einlass 1/3 Uhr Ende 8 Uhr.
Preise der Plätze: Saalplatz (num) 7 Mk Seitenplatz 5 Mk. An der
Kasse Zuschlag. — Kinder zahlen auf allen Plätzen volle Eintrittspreise.
Nach d. Vorstellungen: Günst. Eisenb. Ansicht n. Jitau (8.18 Uhr) u. Bischofswerda (10.29 Uhr.)
Billets im Vorverkauf sind nur zu haben bei Ferd. Pech Nachf., Alfred Richter —
Hauptstraße — während der Geschäftsstunden von früh 8 Uhr bis abends (Telephon Amt
Sohland (Spree) Nr. 79) — Schluß des Vorverkaufs am Aufführungstage 12 Uhr
mittags. — Eintrittskarten haben nur für den Tag Gültigkeit, für welchen sie gelöst sind.
— Bestellungen für Karten durch Postanweisung sind nur an die bezeichnete Vorverkaufsstelle
zu richten. — Die Aushändigung erfolgt an der Kasse. — Der Betrag muß am
Tage der Aufführung bis mittags 12 Uhr in unseren Händen sein — Es wird gebeten,
genau anzugeben, für welchen Tag die Karten gewünscht werden.
An jedem Tage nach beendeter
Aufführung:
Um freundlichen Besuch bittet
Turnverein Schirgiswalde.

Gasthaus zur Linde

Frankenthal,
Empfehle von Donnerstag
abend an:

Schweinefleisch,
hausgeschlachte Blut-
und Leberwürst.
H. Leuner.

Uhren, Gold- u. Silberwaren

empfiehlt preiswert
R. Hartnuss,
Dr. Eßberg, 1. Ecke Altmarkt.

Das schönste Weihnachts-Geschenk ist ein Kanarienvogel

von welchem mit vielen goldenen
Medaillen prämierten Stamm,
Aug. Boguth,
Neukircher Straße 2.

Goldbarsch und Schellfisch

jeden Donnerstag u. Freitag
früh bei
F. A. Fischer.

Thorn-, Eichen-, Erlen-, Linden-, Pappeln-, sowie Fichten- u. Kiefer- Nutzholz


suchen
Holzindustriewerke Krasdorf S.

Miets-Haus

mit Leder, gute Geschäftslage,
sowie verläßlich. Off. unt.
Haus 100 an die Geschäftsstelle
b. Bl.

Gott schenkte uns einen
gesunden zweiten Sohn.
In herzlichster Dankbarkeit für solche Weh-
nachtsfreude
Pastor Eldner und Frau
Lotte geb. Merz.
Diakonat Oberneukirch
am 19. Dezbr. 1921.

Für die zahlreichen Beweise freundlichen
Gedenkens und herzlicher Teilnahme bei dem so un-
erwartet plötzlichen Tode meiner lieben Frau
Frieda Anna Horn
danken wir herzlich.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Bischofswerda, im Dezember 1921.


Zypressenzweig
auf das Grab unseres durch Unglücksfall so
früh von uns geschiedenen Jugendfreundes
Erich Boden.
Es klagens vom Kirchthurm die ebernen Zungen,
Ihr Schall dringt so tief in die Herzen hinein.
Der Tod hat ein junges Leben bezwungen,
Und wir tragen Dich, Freund, nach des Fried-
hofes Hain.
Dort stehen wir trauernd mit all den Deinen
Und blicken noch einmal ins Grab Dir nach;
Es fällt'n sich mit Trauer die Augen zum
Weinen.
Dieweil jäh im Unglück Dein Auge Dir brach,
Nun steh'n wir voll Tränen an Deinem Grabe,
Zu früh war vollendet Dein irdisches Sein;
Lass uns, o Freund, noch als Abschiedsgabe
Im frischen Grün blühende Blumen Dir weih'n.
So ruhe nun wohl in des Grabes Stille,
Dein Bild wird uns nimmermehr hier verweh'n!
Es war ja des Höchsten Ratschluss und Wille,
Schlafe wohl! Ruhe sanft! Auf Wiedersehn!
Gewidmet von der Jugend zu Welckersdorf.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme und ehrenvollen Gedenkens
beim Heimgange meines lieben Gatten, unseres guten Vaters, Schwieger-
und Großvaters, des Privatw.
Andreas Sperling,
sprechen wir hierdurch unseren
herzlichsten Dank
aus.
Johanne verw. Sperling,
Familie Gustav König.
Stachs, am 17. Dezember 1921.

Die Arbeiterbewegung in der Landwirtschaft

Wie der sächsische Landeskulturrat mittelst, hat trotz der zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer in diesem Frühjahr nach Ablauf des bisherigen Landarbeitertarifs getroffenen Vereinbarungen auf Grund deren nach Bekämpfung der neuen Getreidepreise ein entsprechend prozentualer Zuschlag zu den bisherigen Tariflöhnen mit rückwirkender Kraft bezahlt werden sollte und auch am 1. Juli bezahlt worden ist, auf dem landwirtschaftlichen Arbeitsmarkte eine gewisse Beruhigung angehalten. Im Monat Oktober traten die landwirtschaftlichen Arbeitnehmer mit neuen Lohnforderungen an die Arbeitgeber heran. In den darauf folgenden Verhandlungen zwischen den Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbänden wurden Teuerungszulagen in den einzelnen Kreisbauernvereinen gewährt. Zu einem Ausbruch von Streiks ist es bis zum Abschluss dieser Verhandlungen nicht gekommen. Außer den Landarbeitern waren auch die Gutsbesitzer und die Schweizer mit Lohnforderungen an die Arbeitgeber herantreten. Während die Verhandlungen mit den Schweizern bis heutigen Tages noch nicht zum Abschluss gekommen und auf Anfang Dezember vertagt worden sind, ist den Gutsbesitzern auf den bestehenden Barlohn ein Zuschlag von 50 Proz. gewährt worden.

Bei der Beschaffung von landwirtschaftlichen Arbeitsträften hat der bisher schon bestehende Mangel an weiblichen Arbeitsträften besonders in den bäuerlichen Betrieben eine weitere sehr ernste Verschärfung erfahren. Die mit sehr hohen Löhnen für den Export arbeitenden Industriezweige entziehen in immer stärkerem Umfange der sächsischen Landwirtschaft die ständigen Arbeitsträfte, so daß in vielen Dörfern des Erzgebirges kaum noch eine weibliche Dienstperson in den bäuerlichen Betrieben zu finden ist. Aber auch die Abwanderung der männlichen Arbeitsträfte nimmt unter Abtretung der nach der Verordnung zur Behebung des Arbeitermangels in der Landwirtschaft bestehenden Bestimmungen immer größeren Umfang an. Schon jetzt ist die ordnungsgemäße Erledigung der Frühjahrsbefestigungsarbeiten durch den herrschenden Mangel an menschlichen Arbeitsträften sehr in Frage gestellt.

Das Versicherungssteuergesetz

Im Reichstagsausschuß für Steuerfragen wurde der Entwurf eines Versicherungssteuergesetzes beraten. Der Verlehnung wird damit begründet, daß die bisher im Reichs-Rempelgesetz geregelte Besteuerung der Versicherungen niedrige Steuerfüße vorsieht, die eine stärkere Heranverkung der Versicherung zur Deckung des Geldbedarfs des Reiches rechtfertigt.

Die Steuerfüße des § 5 wurden wie folgt bemessen: Die Steuer beträgt:

- 1) bei der Einbruchdiebstahlversicherung 10 v. H. des gezahlten Versicherungsentgeltes;
2) bei der Glasversicherung 10 v. H.;
3) bei der Viehversicherung 2 v. H.;
4) bei der Transportversicherung 3 v. H.

5) bei Schiffsgefahr, Schiffsbaumerken, Luftfahrzeugversicherung 2 v. H.;
6) bei Lebensversicherung 2 v. H.;
7) bei Unfallversicherung 5 v. H.;
8) bei Haftpflichtversicherungen 5 v. H. und
9) bei Bauversicherungen mit Ausnahme der unter 4) und 5) genannten, 3 v. H. des gezahlten Versicherungsentgeltes.

Der Ausschuß nahm sodann die Festsetzung des Steuerfußes von 10 v. H. des Versicherungsentgeltes für Einbruchversicherungen an. Auch § 7 der Regierungsvorlage fand die Zustimmung des Ausschusses. Es wird darin bestimmt, daß wenn ein Versicherungsvertrag mehrere verschiedenen Steuerfüßen unterliegende Versicherungszweige umfaßt, für jeden Versicherungszweig der vorgesehene Steuerfuß besonders anzuwenden ist, soweit für die Feuerversicherung und die Hagelversicherung die Versicherungssumme und für die übrigen Versicherungszweige das Versicherungsentgelt besonders angegeben ist. Soweit dies nicht geschieht, beträgt die Steuer 10 v. H. des Versicherungsentgeltes; für Feuergefahr ist die vorgeschriebene Spezialsteuer zu entrichten.

Advertisement for Feinschmecker SALEM ALEIKUM GOLD ZIGARETTEN. Includes an illustration of a woman in a dress holding a tray with a cigarette pack. Text: 'rauchen nach wie vor SALEM ALEIKUM GOLD ZIGARETTEN. Willkommene Geschenke für Damen und Herren.'

Neues aus aller Welt.

Das Erbe einer Armenkassierin. Die Armenkassierin B. B., die ihren Lebensabend im Armenhaus zu Friedrichroda verbrachte, hat die städtischen gemeinnützigen Anstalten als Erben für ihre Hinterlassenschaft eingesetzt. Ihr Vermögen bestand, wie sich jetzt herausstellte, in 23 Mansfelder Kugeln, die heute einen Wert von annähernd 600 000 M. haben.

Durch einen Zahn getötet. Ein Zahnarzt, der beim Zahnziehen den Patienten einen Zahn hintergeschluckt ließ, und dadurch den Tod verursachte, wurde vom Obersten New Yorker Gerichtshof zu einem Schadenersatz von 4000 Dollars verurteilt. Das Opfer, eine Mrs. Minns, ließ sich in der Behandlung verschiedene Zähne ziehen. Als sie nach Hause zurückkehrte, wurde sie von einem fürchtbaren Husten befallen, mußte in ein Krankenhaus eingeliefert werden, wo sie starb. Die Sektion ergab, daß der Tod durch einen Zahn verursacht worden war, der sich in einer der Lungen befand und eine Entzündung hervorgerufen hatte.

Im Atlantischen Ozean von einem Jaktton heimgeführt. Der Dampfer 'Nympha', der in Liverpool ankam, berichtet, daß er mitten auf dem Atlantischen Ozean von einem Jaktton überfallen worden sei. Zwei Mitglieder der Besatzung wurden weggespielt.

Überschwemmung der englischen Stadt Hull. Am Sonntag hat eine Sturm- und Wasserflut einen großen Teil der englischen Stadt Hull beschädigt. Der Stadtteil, in dem sich die öffentlichen Gebäude befinden, wurde völlig überschwemmt und viele Personen mußten sich in Booten aus den Häusern retten. Der Schaden beträgt etwa eine halbe Million Pfund Sterling.

Gefährliches Grenzabenteuer. In Thale war ein 15jähriger Kaufmannslehrling Julius Eger verhaftet worden, der einer Hamburger Firma 80 000 M. veruntreut und mit seinem Freunde, dem Kaufmannslehrling Wolter, das Weite gesucht hatte. Die beiden Durchbrecher kamen bis an die holländische Grenze, woselbst Wolter nach einem gefährlichen Zusammenstoß mit Grenzpolizisten verhaftet werden konnte, während Eger entkam. Über den Vorkfall wird geschrieben: Die beiden Burschen, Eger und Wolter, wurden von einem Zollbeamten unmittelbar an der holländischen Grenze angehalten. Da sie einen kleinen Koffer bei sich hatten, sollten sie diesen öffnen. Beim Suchen des Schlüssels fiel dem Eger eine Mauserpistole aus der Tasche. Blühschnell rückte er sich, ergriff die Waffe und schob dem Grenzbeamten eine Kugel in den Kopf. Blutüberströmt stürzte der Beamte zu Boden, während die beiden Burschen entflohen. Ein in der Nähe weilender Bauer hörte den Schuß und fand den Beamten. Er meldete die Sache der Poststation, worauf sofort der Postassistent Postwart die Verfolgung der Burschen aufnahm. Es war dies in dem unübersichtlichen Gelände sehr schwierig, doch gelang es dem Beamten, die beiden Flüchtlinge zu erblicken, als sie gerade im dichten Wald verschwinden wollten. Erst nachdem Postwart mehrere Schüsse aus seinem Karabiner abgefeuert hatte, blieb Wolter stehen und ließ sich festnehmen. Eger entkam in den Wald. Eine weitere Verfolgung durch andere Beamte blieb erfolglos, da der dichte Wald und die eindringende Dunkelheit Eger die

Schuld und Sühne.

Roman von Hedwig Courths-Mahler.

78 Fortsetzung. (Schlußdruck vorbehalten.)

„Wir waren uns da unten in der Wildnis alles — mein Vater, meine Geschwister und ich. Da hält man sich fest mit ganzem Herzen. Meine Schwester liebte ich wohl am meisten. Sie war ein so herrliches Geschöpf. Nie — niemals werde ich ihren Verlust verschmerzen.“

Er ließ sich zu ihren Füßen nieder und sah sie unverwandt an. Eine so starke, tiefe Innigkeit klang aus ihren Worten, daß er erbebte. Seine Augen brannten auf ihrem Antlitz.

„Wissen Sie, Komtesse Jutta, daß Sie mir ein ungelöstes Rätsel sind?“

Betroffen sah sie ihn an.

„Ich — Ihnen ein Rätsel?“

„Werden Sie mir auch nicht zürnen, wenn ich freimütig rede?“

„Ich bitte Sie darum — wie kann ich Ihnen da zürnen?“

„Sie könnten vielleicht der Ansicht sein, daß ich mich um Dinge kümmere, die mich nichts angehen.“

„Sie sah mit ihren großen Augen ernst zu ihm auf.“

„Ich muß in Sie reden, Durchlaucht.“

Er rückte ihr etwas näher und sah sie forschend an.

„Gut, ich werde es tun. Ich will Ihnen sagen, warum Sie mir rätselhaft erscheinen. Sie lieben Ihren Bruder herzlich und innig, haben Ihren Vater und Ihre Schwester ebenso geliebt. Aus allem, was Sie tun, leuchtet ein warmes, gutes Herz. Auch jetzt, als Sie sich des kleinen Bogels annahmen, sprach Ihr ganzes Wesen von großer Herzengüte. Und diesem allen gegenüber steht ein harter, grauenerregender Zug Ihres Charakters — einer Person gegenüber erkennen Sie mir kalt und gefühllos, das ist mir rätselhaft.“

„Ich verstehe Sie nicht, Durchlaucht. Von welcher Person sprechen Sie?“

Er richtete sich straff auf und sah sie fest an.

„Von Ihrer Mutter, Komtesse.“

In ihren Augen lag ein verständnisloses Staunen.

„Von meiner Mutter? Weil ich wenig oder nie von ihr spreche? Sie müssen bedenken, daß ich noch sehr jung war, als ich meine Mutter verlor. Mit Bewußtsein habe ich sie nie gesehen. Ich war kaum ein Jahr alt, als ich sie verlor. Man hat auch wenig mit mir von ihr gesprochen. Für Maria und mich vertrat Lonté Anna, Baters Schwester, Mutterwaise. Eine Mutter hatte ich nie — eine richtige Mutter.“

Er strich sich über das Haar, als sei ihm zu heiß.

„Das verstehe ich wohl, daß Ihnen die Mutter fremd blieb, bis Sie hierher kamen. Aber nun Sie wochenlang hier gelebt haben und Sie das harte, schwere Leben der

Gräfin Nordbegg sehen, nun müßte doch eine Stimme in Ihrem Herzen zugunsten Ihrer Mutter sprechen.“

Jutta sah ihn belommen und unsicher an.

„Zugunsten meiner Mutter? Wenn ich doch nur verstehen könnte, Durchlaucht, was Sie von mir wollen. Die Gräfin Nordbegg ist mir im Grunde eine fremde Frau. Aber wenn sie auch in einem feindlichen Verhältnis zu meinem Vater gelebt hat, worüber mir mein Bruder nichts Näheres sagen will, so tut sie mir doch wegen ihres Unglücks leid. Aber was hat das alles mit meiner Mutter zu tun?“

Der Fürst sprang plötzlich auf.

„Komtesse — wie können Sie so fragen? Wie können Sie dieser Frau so fremd gegenüberstehen? Mag sie Ihnen auch fremd geworden sein durch die Verhältnisse, dadurch, daß sie Ihren Vater verließ, sich von Ihnen und Ihrer Schwester wandte. Aber sie ist und bleibt doch nun einmal Ihre Mutter, die Ihnen das Leben gegeben hat, und die hart und schwer gebüßt.“

Jetzt sprang die Komtesse auf und stand hochauferichtet mit tollkühnem Gesicht vor ihm. Ein Zittern lief über sie hin, und ihre Augen blickten groß und starr in sein Gesicht.

„Was sagen Sie da?“ rief sie außer sich. „Gräfin Nordbegg soll meine Mutter sein? Meine Mutter ist tot — sie farb bald nach meiner Geburt, und der Gram darüber trieb mein Vater in die Wildnis.“

Sie zitterte vor Aufregung.

Der Fürst erschrak. Wie der Blitz ging ihm das Verstandnis auf für alles, was ihm rätselhaft an ihr erschienen war. Das Rätsel war gelöst.

„Mein Gott — Komtesse — Sie haben nicht gemußt, daß die Gräfin Melanie Nordbegg Ihre Mutter ist? Das hat man Ihnen verheimlicht? Sie glaubten, Ihre Mutter sei tot? O — nun verstehe ich Ihr Verhalten — nun ist mir alles klar.“

Die schlante Gestalt der Komtesse lehnte sich wie in einem Schwandel an einen Baum.

„Zuerst Komtesse — mir scheint, daß ich Ihnen ohnungslos ein Geheimnis enthüllt habe, das Ihnen verschwiegen bleiben sollte. Ich weiß nicht, ob ich es bedauern soll, daß ich es getan. Aber jedenfalls kann und darf ich Ihnen nun keine weiteren Aufschlüsse geben. Dazu hat wohl allein Ihr Bruder ein Recht und eine Pflicht.“

Jutta richtete sich auf. Ihre Augen glühten wie im Fieber, und ihr Antlitz war sehr bleich.

„Sie haben recht, Durchlaucht, mit dieser Frage muß ich zu meinem Bruder gehen — und zwar sofort.“

Sie eilte auf ihr Pferd zu. Er war schnell an ihrer Seite und hob sie in den Sattel. Mit heißen, unruhigen Augen sah er zu ihr auf.

„Ich habe vielleicht eine große Ungeheuerlichkeit begangen, Komtesse. Aber ich weiß nun, daß Sie weder heillos noch grauam sind.“

Sie reichte ihm ihre zitternde Hand. In diesem Augenblick waren ihre Augen auf den Bogel.

„Ach, bitte, Durchlaucht — nehmen Sie das Koffchen mit nach Hainau. Es muß Futter und Wasser bekommen. Der Flügel bleibt im Verband. Wenn ich es jetzt auf meinem schnellen Heimritt mit mir nähme, käme es zu Schaden.“

Er hob den Bogel sorglich empor. „Ich verpflege Ihren Schützling sorgsam und bringe ihn nächstens mit nach Nordbegg.“

Sie neigte dankend das Haupt und ritt davon.

Als Fürst Herbert Landa in Schloß Hainau eintraf, trug er erst sorglich den Bogel in sein Zimmer und gab ihm Futter und Wasser.

Dann suchte er seine Schwester auf. Er erzählte ihr erregt, was soeben geschehen war. Sie lautete in atemloser Spannung, und als er geendet hatte, sagte sie mit bläulichem Gesicht: „Dir hat sich ein quälendes Rätsel gelöst, Herbert, aber mir gibt das Schicksal ein neues auf. Wie findest du es, daß Graf Harald seiner Schwester verheimlichte, wer ihre Mutter war?“

Er faßte ihre Hand.

„Hüte dich vor einem vorschnellen Urteil, Romana. Du weißt, wie ich mich gequält habe mit dem Rätsel, das mir die Komtesse aufgab. Und nun ist es so leicht gelöst worden. Warte geduldig, wie sich die Dinge weiter entwickeln.“

In unbeschreiblicher Aufregung war die Komtesse nach Hause geritten. In ihrer Seele tobte ein Sturm. So unglücklich es ihr auch schien, daß die Gräfin Melanie ihre Mutter sein sollte, so kam ihr doch jetzt mancherlei ins Gedächtnis, was ihr befremdlich erschien. Die Ähnlichkeit des Bildes in der Abmalerie mit ihrer Schwester Maria und mit ihr selbst — das seltsame Verhalten ihres Bruders gegen die Gräfin — und dann die sehnächtigen Blicke, mit denen die Gräfin sie angesehen hatte — alles das erhielt jetzt eine andere Färbung.

Und dann der Abend in Hainau — das Zusammenbrechen der Gräfin bei der Kunde von Marias Tode. Seit jenem Abend war das Haar der Gräfin weiß geworden. War die Gräfin wirklich ihre Mutter? Und aus welchem Grunde hatte man ihr verheimlicht, daß ihre Mutter noch lebte; ihr und Maria? Denn Maria hatte es ganz sicher auch nicht gewußt. Aber Harald? Ja, Harald mußte es wissen. Harald war aber doch ihr Bruder? Er konnte aber unendlich der Sohn der Gräfin Melanie sein; diese war kaum zehn Jahre älter als er.

Jetzt wurde auch ihr klar, weshalb Harald in Hainau von Marias Tod gesprochen hatte. Er war doch sonst nicht mittellos. Dazu mußte er schon einen besonderen Grund gehabt haben. Also war die Gräfin die eine Person, um deren willen er ihre traurigen Erlebnisse preisgegeben hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Small text at the bottom right of the page, likely a printer's mark or subscription information.

Wacht erleichterten. In dem Koffer des Walter befanden sich noch 44 087 A und eine Pistole mit 250 Schuß Munition. Nach Aussage des Walter wollten die beiden Defraudanten über Holland nach Spanien fliehen. Eger hatte die Absicht geäußert, jeden Beamten, der ihn anhielte, niederzuschießen. Durch seine Verhaftung in Thale ist nun auch dieser gefährliche Burche in den Händen der Behörden.

Wäckerchen

Unter den zahlreichen Kalendern, die heuer den Markt beherrschen, nimmt der illustrierte Sachsen-Kalender, Preis M. 3.25, dessen 36. Jahrgang vorliegt, einen hervorragenden Platz ein. Vor allem fällt die hübsche Ausstattung, der tadellose, saubere Druck auf gut geglättetem Papier wohlthuend in die Augen. Diese Vorzüge werden durch die überraschende Reichhaltigkeit in angenehmer Weise ergänzt. Ganz besonders sei auf den reich illustrierten Rückblatt „Das vergangene deutsche Leidensjahr“ und eine Reihe vorzüglicher Erzählungen aus der Feder beliebter Schriftsteller, wie Japp, Frhrn. v. Schlicht, Stowronnet u. a. hingewiesen. Durch einen hübschen Biederdruck-Bandkalender und eine farbige Kunstbeilage findet dieser empfehlenswerte Kalender, dessen Vertrieb die Großbuchhandlung Friedr. Schneider, Leipzig, Salomonstraße 13, übernommen hat, eine weitere sachgemäße Ergänzung.

Die fleißige Beschäftigung der Frau in ihren Ruhestunden ist und bleibt die Handarbeit. Auch auf diesem Gebiet geht die Entwicklung stetig auf eine Verfeinerung des Ge-

schmacks zu. Handarbeitsvorlagen mit bunten Mustern, die der Geschmacksrichtung unserer modernen Zeit entsprechen, allen Ansprüchen, einfachen und verwickelten, gerecht werden und alle Techniken berücksichtigen, bietet in reichem Ausmaß das neue: „Bobachs Handarbeits-Album, Teil III“, das uns der Verlag B. Bobach & Co., Leipzig, liefern einfordert. Man kann das gefällig ausgestattete Album mit seinen vielen Anregungen für Einzelarbeiten und ganze Garnituren (auch für Blusen, Kindersieder, gestricke Jaden und Jumper) jeder deutschen Frau mit gutem Gewissen warm zur Anschaffung empfehlen. Der Preis von M. 8.— zuzüglich des ortsüblichen Teuerungszuschlages muß im Hinblick auf das Gebotene als sehr mäßig bezeichnet werden. Erhältlich ist das wertvolle Album in jeder Buchhandlung oder, wo keine bekannt, gegen Einzahlung des Betrages nebst Porto auf Postcheckkonto Leipzig 51 326 beim Verlag.

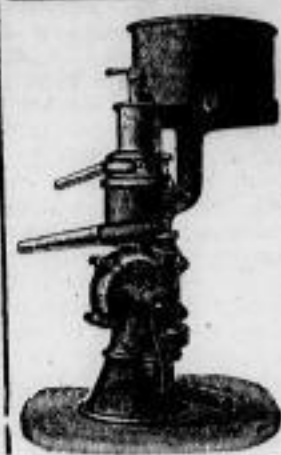
Geschäftliche Mitteilungen.

Zum Baden, zum Kochen, zum Feste . . . Zu Ruß und Frommen der zum Feste durch jahrelange Preisverhältnisse arg bedrängten Hausfrauen verdient es gesagt zu werden, das die jetzt vielfach feilgebotenen Backöfen von Dr. Reppin in Leipzig nicht zu den bisher bekannten Ersatz-Mitteln zählen, sondern die fehlenden unerwünschten Eigenschaften für Backweide usw. voll aufwiegen. Wer die Geschmacksrichtungen „Bittermandel“, „Zitronen“, usw. probiert hat, wird dieser Feststellung rückhaltlos recht geben und diese volkswirtschaftliche Möglichkeit in seinen Kreisen empfehlen.

Das Zahnpulver „Nr. 23“

(speziell geschliffen)

Die neue verbesserte Zahnpulver auf wissenschaftlicher Grundlage nach Zahnarzt Dr. P. Zahn. Erhält die Zähne gesund und blühend wie z. B. in Bischofswerda: Drogerie Schneider. In Chemnitz: T. J. Schulze, Drogerie Joh. Weinck.



Rollenseparatoren

Sind die besten durch die automatische Delung, leichten Gang und gute Entrahmung.

Joh. Pöthig, Katschwitz bei Seitschen.



Richard Männchen Spezial-Geschäft für Reparatur **Bischofswerda**
elekt. Maschinen Bautzn. Str. 24-28. Tel. 116.
Großes Lager von Elektromotoren für Gewerbe und Landwirtschaft.

Weihnachten und Friede auf Erden!

Pastor Alexander Leonhardt.

Carteret N. J., Dezember 1921.

„Der Träume hat, der erzählte Träume!“ So heißt es an einer Stelle des Propheten Jeremias. Wir hat geträumt, mir hat geträumt, sagt der liebe Staatssekretär Hughes in Washington. Aber Träume sind Schäume! Ungern rauben wir Menschen frohe selige Hoffnungen, doch noch weniger möchten wir unsere lieben Freunde dabei bittere Enttäuschungen erleben sehen. Einmal schon hat unser deutsches Volk hoffnungsvoll seine Blicke nach Washington gelenkt mit allen Völkern Europas, um dann aus den Wolken zu fallen. Wiederum sieht man in der Entwaffnungskonferenz eine lichtere, schönere Zukunft. Doch wir warnen ernstlich, daß sich nicht jemand selbst betrügen möge.

Unseres Erachtens ist diese Konferenz ein kläglicher Fehlschlag. Herr Briand ist bereits heimgefahren, nachdem er in einer fulminanten Rede die Notwendigkeit des französischen Militarismus klargestellt hat. Frankreich wird „vorläufig“ in den nächsten 2 Jahren nicht abrüsten. Die übrigen Großmächte haben auch Einsicht genug, diesen französischen Kadavergeist in aller Ordnung zu finden. Und Japan? Es verweist auf die unsichere Lage in China, möchte darum auch gern die Flotte stärker oder wenigstens ebenso stark, als England haben. England versichert mit diplomatischem Anstand, daß es mit den Abrüstungsvorschlägen des Herrn Hughes wohl befriedigt sei, gibt aber den Großmächten zu bedenken, daß seine eigentümliche geographische Lage es unbedingt nötig mache, zum Schutze des Weltverkehrs auch die größte Flotte als Beherrscherin der Meere beizubehalten. Der liebe Leser erkennt also, daß jede Großmacht für Abrüstung und Entwaffnung — der anderen Großmächte — ist, selbst aber stark und wohlgerüstet bleiben möchte.

Wir haben uns erlaubt, die Konferenz in einem prominenten amerikanischen Blatte auf das Wort hinzuweisen — si vis pacem, para bellum. Die Politik eines Wilson hat — nämlich Schiffbruch gelitten gegenüber der schlauen, geriebenen diplomatischen Art Englands. Es wäre besser, Harding hätte seine eigene Friedenspolitik verfolgt, ehe ihm gar das traurige Schicksal eines Wilson sich an die Halsen heftet. Die Geschichte der letzten Jahre hat doch hinreichend bewiesen, daß Männer, denen daran gelegen war, auf den Brettern, die die Welt bedeuten, Hauptrollen zu spielen, erleben mußten, daß ihr Abgang von der Weltbühne alles andere denn rühmlich war. Es ist lächerlich, wenn wir mit idealen Träumereien der kalten Wirklichkeit Halt gebieten wollen. Unabänderliche Tatsache ist doch, daß Frankreich Deutschlands Vernichtung will, daß England alleinige Herrschaft der Meere beansprucht. Nur dem Verbleibenden ist verborgen, daß Japan gar zu gern im Westen Amerikas einen festen Fuß fassen möchte. Da streut man dem armen unwillenden Menschen Sand in die Augen, will ihn überzeugen von dem guten Willen der sogenannten „Volkswortreter“ und wartet nur auf die erste beste Gelegenheit, den heimlichen Gegner zu schwächen, während Millionen armer verzweifelter Menschentinder verhungern oder dahin siechen. Harding, Hughes, Briand, George, und wie sie alle heißen, werden niemals den Stolz aus Menschenherzen herausreißen und die Welt zum Frieden führen. Diese Hoffnungen wollen wir nicht in uns aufkommen lassen, damit wir nicht jämmerlich enttäuscht werden.

Den Menschen ein Wohlgefallen! Was im Kleinen gilt, findet auch im Großen keine Bestätigung! „Ein jeder lerne sein Veltion, so wird es wohl im Hause sein!“ Jedes Volk muß bei sich selbst anfangen und nicht mit beiden Augen nach fremden Ländern schauen. Die herrlichste Waffe eines Volkes ist seine Einmütigkeit im Geiste. Einigkeit ist eine unbezwingliche Kraft in guten und bösen Tagen. Wohl ist es wahr, der Frömmste kann nicht im Frieden leben, wenn es dem bösen Nachbar nicht gefällt, aber der böse Nachbar fürchtet allezeit die starke Einheit mehr, denn die zerstreute, mit sich unzufriedene Mehrheit. Wir feiern Weihnachten! Wie wird das deutsche Volk Weihnachten feiern? Unseres Erachtens gibt es nur Deutsche im Vaterlande oder Schurken! Die Frage ist die, als was wir uns fühlen. Der Deutsche, zu welcher Partei er immer gehören mag, darf nicht das Wohl sei-

ner Partei oben anstellen, sondern muß vor allem den Gedanken als Ziel vor Augen halten: Das ganze Deutschland muß es sein. Wir wollen nicht vergessen, daß unter manchem Arbeitsmittel das Herz treuer, edler und ehrlicher schlägt, als unter mancher bunten Schieberweste. Andererseits dürfen wir ehrlich sagen, daß unter Schlagworten, wie „Eind und Hungersnot“ viel Erbitterung groß gezogen wird, anstatt mit ermutigenden Worten und tatkräftigem Handeln beizusteuern, daß dieser Ruf gesteuert werde. Mit Hehen, Wühlern, Agitieren und Schreien reißen wir nieder, zerstören wir und untergraben langsam, aber sicher das Ansehen unseres Volkes nach Außen und im Innern. Die Genesung in Politik und Wirtschaft Deutschlands kann in erster Linie nur aus dem deutschen Volke selbst kommen.

Aus allen Zeitungen dieses Landes ersehen wir, daß man die allzu große Nachgiebigkeit, die weitgehendsten Versprechungen des Wiedergutmachens, die von Deutschland ausgehen, nicht etwa gut heißt, sondern beipflichtet. Unter anderem schreibt ein bekannter Finanzmann: „Deutschland verpflichtet! Ist denn kein Mensch in Deutschland, der die Regierung darauf aufmerksam macht, daß sie nicht mehr versprechen darf, als sie halten kann? Werden wir nicht versucht sein, zu sagen: Deutschland will nicht, wenn es keine Versprechungen nicht hält? Denn man muß doch annehmen, daß sich wenigstens einzelne Männer in der Wilhelmstraße befinden, die das Einmaleins gelernt haben? Wir können auch nicht glauben, daß die deutsche Regierung so unglaublich leichtsinnig ist, Geldnoten auszugeben, für die es keinerlei Garantien zu geben vermag. Das würde doch ein ganz niedriger Betrug an jedem Deutschen und am Auslande!“ So beurteilt man die Handlungsweise der heutigen Regierung. Nun kommen wieder die Neumaklaren und sagen: Besser machen! Ja, hätten wir die Machtbefugnis, wir hätten schon Gesellschaft der alliierten und inländischen Ausbeuter dieser Welt die Zähne gezeigt. Bis hierher und nicht weiter! Erst kommt das deutsche Volk. Unsere Kinder müssen verporft werden, damit sie mitarbeiten können am Wiederaufbau unseres Volkes. Wir geben, was wir können, ohne selbst schlimme Entbehrungen zu haben. Wir pensionieren auch nicht jedes Jahr ein paar Minister, sondern wer eben keines Amtes sich unfähig gezeigt hat, muß selbst die Folgen tragen. Wir sehen uns andererseits vor, daß nur Männer die Regierungsgeschäfte leiten, die auch die nötigen Fähigkeiten besitzen. Dabei lassen wir uns nicht von Parteifucht bestimmen, sondern von unserem gesunden Menschenverstand.

Auch dem Arbeiter soll in jeder Weise Gerechtigkeit werden. Wir bezahlen ihm nicht, was er zu fordern sich berechtigt glaubt, weil wir dann niemals den Niedrigstand der Valuta aufhalten können, weil wir dann auch die unerwünschten Preise steigen lassen müssen, sondern wir bezahlen ihm, was er verdient, d. h. den Wert seiner Arbeit. Damit dienen wir ihm mehr, als daß wir ihm sein Verdienst in zehnfachen Steuern und durch unerhörte Preise wieder zu nehmen. Damit versuchen wir nur, den Wert unseres Geldes wieder zu heben. Das sind Gedanken, die wir so oft hier und da ausgesprochen haben, gerade, weil uns das Wohl jedes einzelnen Deutschen am Herzen liegt. An der Schwäche und Parteirücksichtnahme geht unser deutsches Volk zu Grunde, wenn es nicht sofort anfängt, das Gesamtwohl des deutschen Vaterlandes ins Auge zu fassen. Dieses Ziel allein sollten die Volkswortreter haben, Deutschland wieder aufzubauen. Nur so können wir dem Volke dienen! Dazu brauchen wir aber ganze Männer, die furchtlos und mutig die Hand an den Pflug legen, die für die Erhebung ihres Volkes auch gern ihr Leben in die Schranken werfen.

Sollten wir je zu diesem Kampfe gerufen werden, wir sind gern bereit und treten an mit den ersten Worten: „Nehmen sie den Leib, Gut, Ehr, Kind und Weib, laß fahren dahin, sie haben's kein Gewinn, das Reich muß uns doch bleiben.“ Wie es jetzt ist, kann und darf es nicht bleiben. So kommen wir nie zur Ruhe, zum Frieden! Aber wir sind froher Hoffnung. Aus dämmern Nächten steigt langsam die lichte Kraft deutscher Mannestreue empor und entfaltete sich zum Segen unseres deutschen Vaterlandes. Aus weiten Fernen klingt froherbeißend Weihnachtsglockenklang. Der Siegfried deutschen Bewußtseins tötet mit seinem herrlichen Schwerte den giftigen Drachen un-deutschen Wesens und un-

männlicher Schwäche. In langem Zuge treten sie an, die Schatten der Gefallenen und weisen uns ihre Todeswunden, die sie für Deutschlands Ehre erlitten haben, — nicht vergeblich, nein, nicht vergeblich. Der Freiheit Weg geht durch des Todes Schmerz. Wollen auch wir uns befreien von allem, was uns so klein und lächerlich macht, Habere, Reide, Mißgunst, Unzufriedenheit und Trägheit. Nur der ist frei, der wie ein Adler aufwärts strebt, dem Sonnenlichte zu. Die Zukunft ist unser, wenn wir rechte Freiheit im Geiste Gottes atmen. Kleinliche, schmutzige Krämerseelen sind es, deren ganze Ideale im Geldverdienen und sinnlichen Genüssen stehen. Der wahre Deutsche ist frei von solchem niederen Geist. Er arbeitet, weil er mitarbeiten will am Aufbau des großen Ganzen. Immer strebe zum Ganzen und kannst Du selber kein Ganzes, als dienend Glied schließe dem Ganzen Dich an. Auch der schlichte Straßenkehrer ist ein unbedingt nötiges Glied in der ganzen Kette. Dann soll er fröhlich seinen Beruf ausführen. Ein Robberschäufler, der fröhlich seine Straße zieht, weil er die Wichtigkeit seiner Arbeit erkannte, ist uns viel lieber als ein Minister, der nur ungerne an sein Tagewort geht, entweder weil er es nicht versteht, oder weil er es nur verrichtet, um dafür bezahlt zu werden.

Ein Weihnachtsbaum in einfacher Hülle mag mehr frohe Menschen sehen, als die prächtige Silberlampe in mancher Prunkvilla. Im schlichten Häuschen ist oft das Weichsten der Augen ein Abglanz sonniger Freiheit treuer Menschen, die trotz der Last ihres Berufs und der Sorgen in ihrer Familie sich frei fühlen im Bewußtsein eines einlichen treuen deutschen Herzens. Das müssen wir verstehen lernen! Die Zeit hat uns verbittert. Wir selbst haben klägliche Rollen im Kampfe um die Freiheit gespielt und sind Sklaven niederer menschlicher Begierden und Lüste geworden, die uns niederdrücken, aber nimmer erheben. Weihnachten ist das Fröhliche, selige Weihnachts trotz allem Herzeleid, trotz aller Not, wenn wir das Leben nur recht anstelle und bangen macht! Sobald wir Menschen wieder im Geiste der Freiheit der Kinder Gottes fühlen und verstehen, wird es auch wieder wahr werden: Allen, ja allen Menschen ein Wohlgefallen. Dann gibt's auch: Frieden auf Erden!

Adventsglocken.

Es klingen durch die grauen Tage Die Glocken mit gar hellem Klang, Viel holder, als wie in der Sage Doreinst Vinetas Glocke schwang.

Nicht aus dem tiefen Meeresgrunde, Wie einst vor Zeiten, dumpf und schwer, Sie rufen heut mit frohem Munde, Ihr Klang kommt wohl vom Himmel her.

Ein fröhliches Adventsgeläute Erfüllt die Welt wie Sonnenchein Und klingt und singet lauter Freude In diese trübe Zeit hinein.

Wo auch die Hände leer an Gaben, Wo auch ein Häuslein dürftig ist, Zur Weihnacht sollen alle haben Biel Freude an dem heil'gen Christ.

Und hubeinder die Glocken schlagen, Je näher kommt die heil'ge Nacht, Von Gottes Liebe sie uns sagen, Der seinen Sohn uns hat gebracht.

Und Liebe sich auf Glockenschwingen Zu allen Menschen weit und breit, Daß wir der Liebe Opfer bringen Und fund sei unsre Lindigkeit.

Wir haben schon des Himmels Worte Von wunderbarem Licht erhellt, Der Glocken braufende Akkorde Verkünden Frieden aller Welt.

Adventsgeläute, kling fort hienieden, Und mächtig an die Herzen rühr, Bring uns das Beste: Gottes Frieden, Dann feiern sel'ge Weihnacht wir.

Margarete Büchele